

Wie der Wert immaterieller Güter durch ihre Nutzung steigt

Was ist eigentlich gebrauchte Software?

Die EU-Richtlinie für so genannte Softwarepatente ist gerade vom Tisch, schon erscheint am Horizont neuer Ärger in der Softwarebranche. Diesmal verläuft die Front zwischen den immer zahlreicher werdenden Händlern für gebrauchte Software und den etablierten Softwareherstellern wie SAP, Oracle und Microsoft. Es geht um den Weiterverkauf von Software, die von Einzelpersonen oder Unternehmen ursprünglich für den eigenen Bedarf gekauft und angewendet wurde.

Das Geschäft mit Software lockt mit großen und lukrativen Absatzchancen. Der Weltmarkt für Softwareprodukte hat ein Volumen von mehr als 1.600 Mrd. US-Dollar. Das ist das Dreifache des Marktes für Personenkraftwagen und der Softwaremarkt wächst nach wie vor dynamisch. Immer mehr klassische Industrieprodukte benötigen Software für ihre Funktionalität. Die wirtschaftliche Abhängigkeit von Software wächst ständig, sie ist zum Herzstück der Wertschöpfung geworden.

Interessant für die Frage nach der gebrauchten Software ist die grundsätzlich unterschiedliche Ökonomie von immateriellen Werten. Dies wird am klassischen Beispiel eine Sitzplatzes in einem Passagierflugzeug deutlich. Der Sitz als materielles Wirtschaftsgut kann bei jedem Flug nur maximal einmal besetzt werden und durch seinen Gebrauch findet eine Abnutzung statt. Ein Flugzeugsitz ver-

hält sich wie ein klassisches materielles Wirtschaftsgut; Der Nutzungsumfang der Buchungssoftware hingegen ist höchstens durch die zur Verfügung gestellten materiellen Serverkapazitäten begrenzt. Der Programmcode kann grundsätzlich beliebig viele Sitze verwalten, beliebig oft eingesetzt werden und wird durch seinen Einsatz auch nicht abgenutzt. Im Gegenteil: Je umfangreicher und öfter das Programm eingesetzt wird, desto größer ist sein Nutzen für das Unternehmen und damit auch sein Wert.

Gebrauchte Software ist also aus besagten Gründen mehr wert als eine neue, denn bei der Wertsteigerung helfen noch zusätzlich Netzwerkeffekte. Durch die bereits erreichte Verbreitung ist die Bedienung für viele Mitarbeiter kein Problem, die Einlernprobleme sind minimal. Die mit der Software verwendeten Datenstandards sind bekannt und eingeführt – somit ist der Datenaustausch kein Problem. Hinzu kommt, dass das Programm in der Praxis getestet ist und es für bekannte Fehler „Patches“, also Softwareflicken zur Fehlerbehebung gibt.

Bei dieser etwas näheren Betrachtung des Phänomens der gebrauchten Software wird die Nervosität der Branche schnell verständlich. Wir stehen an der Schwelle zu einer Ökonomie des geistigen Eigentums und der Gebrauchtsoftwaremarkt ist eine weitere interessante Ausprägung.

[Prof. Dr. Alexander J. Wurzer, Patev](#)